



**Kleine Anfrage von Martin Stuber und Philip C. Brunner
betreffend "Neues Fragezeichen zur Ausweichstelle Walchwil-Nord"**

Antwort des Regierungsrates
vom 15. Mai 2012

Am 26. April 2012 reichten Martin Stuber, Zug, und Philip C. Brunner, Zug, dem Regierungsrat eine Kleine Anfrage ein. In dieser wird der Regierungsrat zur Beantwortung folgender Frage aufgefordert:

Kann der Regierungsrat zusichern, dass der Kanton Zug über die Betriebsbeiträge keinen dritten „Flirt“ für die Verbindung Lindenpark–Erstfeld mitfinanzieren wird, wenn nach dem Bau der Doppelspurinsel Walchwil Nord wegen geänderter Fahrplanlagen die Wendezeit in Erstfeld nicht mehr reicht?

Antwort des Regierungsrats:

Wegen der Wendezeit der S 2 in Erstfeld wird kein Mehrbedarf von Fahrzeugen entstehen und damit steht aus diesem Grund keine entsprechende Mitfinanzierung in Frage.

Begründung:

Die Wendezeit von Zügen an der Endhaltestelle (gleiches Fahrzeug und gleicher Lokführer, welche wieder zurückfahren) kann nicht beliebig verkürzt werden. Von der Ankunftszeit bis zur Abfahrtszeit von FLIRT-Zügen (Doppeltraktion) sollen daher mindestens 4 Minuten zur Verfügung stehen. In solchen Fällen wird von einer "Kurzwende" gesprochen. Zur Zeit findet für die S2 regelmässig eine Kurzwende in Erstfeld statt.

Für die Doppelspurinsel Walchwil ist die eidgenössische Planung von ZEB (Zukünftige Entwicklung Bahninfrastruktur) der auslösende Faktor. Das Bundesamt für Verkehr hat dies mit einem Schreiben im April 2012 dem Komitee Zimmerberg Light mitgeteilt und mit diesem Schreiben auch den Standort der Doppelspurinsel in Walchwil bestätigt. Bei der Planung von ZEB, welche die Weiterentwicklung des Personenfern- und des Güterverkehrs zum Ziel hatte, wurde auch der bestehende Regionale Personenverkehr berücksichtigt. Im Fall der Stadtbahnlinie S2 bedeutete dies, dass von einer stündlichen Verbindung Lindenpark-Erstfeld sowie einer stündlichen Verbindung Lindenpark-Walchwil ausgegangen wurde. Es wurde ebenfalls die Kurzwende der S2 in Erstfeld übernommen. Im Planungshorizont von ZEB (nach 2019) rechnet die SBB für die S2 zwischen Arth-Goldau und Erstfeld mit einer Verschiebung der Fahrpläne im Minutenbereich. Die geringfügigen Fahrplanverschiebungen sind unter anderem dank neuer Stellwerkanlagen im NEAT-Zulauf möglich. Es werden aber wie bisher 4 Minuten Wendezeit in Erstfeld zur Verfügung stehen. Somit werden für die Wendezeit in Erstfeld gleichviel Fahrzeuge wie heute benötigt und es entstehen daraus auch keine Mehrkosten.

Das Angebot der S2 zwischen Lindenpark und Erstfeld wird heute gemeinsam von den Kantonen Zug, Schwyz und Uri sowie vom Bund bestellt und weiter entwickelt. Keiner der Besteller ist daran interessiert, zukünftig ohne Zusatznutzen höhere Betriebsbeiträge aufgrund einer schlechteren Produktivität in Kauf zu nehmen. Die SBB hat auf Anfrage hin Anfang Mai die Kurzwende erneut bestätigt und teilt zudem mit, dass auch sie selber kein Interesse an höheren Betriebskosten habe. Es wird damit von allen Beteiligten auch langfristig das Ziel sein mit

einem möglichst produktiven Fahrzeugeinsatz das Bahnangebot im Korridor Zürich - Zug - Innerschweiz zu gestalten.

Regierungsratsbeschluss vom 15. Mai 2012